Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 10 (1954)

Heft: 9-10

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Büchertisch

"Dr Seebut;" 1955, Berlag Alfred Fren, Twann. Fr. 1.50.

Dieser gediegene Volkskalender für das bernische Seeland, das freiburgische Murtenbiet und die deutschsprechende Be= völkerung im Jura ist den Bestrebungen unseres Bereins sehr gewogen: Er bringt einen kurzen Nachruf auf den verstor= benen Prof. August Steiger und druckt mit einem empfehlenden hinweis das ganze Vorwort zum "Deutschen Orts= namenbüchlein" ab. Auf die "Gloffen zur deutschen Sprachverwilderung" von Alfred Fren werden wir gerne noch zurückkom= men. Gang besonders freut uns natür= lich, daß unter dem Titel "Bücher und Beitschriften, die der Seelander kauft und liest" der "Sprachspiegel" als "unentbehr= lich für jeden Lehrer, Schriftsteller und Redaktor" empfohlen wird. Diese Liebe verdient Gegenliebe! Wir machen daher unfere Mitglieder gerne auf den "Gee= buk" aufmerksam, der nach bester Volks= kalender=Tradition angelegt ift und dessen Beiträge alle Beachtung verdienen (z. B. "Ieremias Gotthelf und das bernische Seeland" von Pfarrer W. Aeberhardt).

Ernst Wasserzieher, Leben und Weben der Sprache. Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn. 282 Seiten. In Leinen Fr. 9.80.

Diese ausgezeichnete Sprachbetrachtung sett sich zum Ziel, wenigstens einen Teil des ungeheuren Stoffes, der sich in gedrängter Rurze im Wörterbuch "Woher?" zusammengetragen findet, lebendig zu veranschaulichen. Wasserzieher greift ungefähr vierzig wesentliche Fragen der Sprachgeschichte heraus, um sie leicht faß= lich, unterhaltsam und anregend zu er= klären. (3. B.: Warum verändert sich die Sprache? — Altes und Neues zur Volksetymologie — Die Heimat der Indogermanen usw.). Das äußerst preis= werte Buch erscheint bereits in 7. Auflage. Man lieft es nicht nur mit Vergnügen, sondern auch mit reichem Gewinn.

am.

Briefkasten

Unfragen sind an den Schriftleiter zu richten

A. L. Nach Duden ist das wort "alpsdrücken" mit einem p zu schreiben; das "Schweizer Lezikon" vertritt hingegen die ansicht, die form "albdrücken" (mit b) sei allein richtig. Dieser meinung kann man sich nicht bedenkenlos anschließen. Es ist zwar richtig, daß mit dem b die herkunft des wortes deutlich gemacht und die gesahr einer verwechslung von alp — nachtmahr mit alp — bergweide beseitigt werden könnte. Ein wichtiger grund spricht jedoch gegen die schreibung mit b: Man

unterscheidet (allerdings nicht in allen wörterbüchern) zwischen alb (oder elb) = lieblicher lichtgeist und alp = dämon, seindlicher nachtgeist. Seit der frühneus hochdeutschen zeit wird alp = schrecksgespenst stets mit einem p geschrieben, und da das alpdrücken ja nicht auf freundsliche elben, sondern auf den seindlichen alp zurückgesührt wird, ist das p trot der gesahr einer verwechslung doch vorzuziehen.

E. M. Einen mann zum hahnrei machen? Hahnrei (im 16. Ih. aus Mieder= fachsen ins deutsche gekommen) bedeutet urfpr. "verschnittener hahn, kapaun". Den kapaunen fette man, um fie kenntlich zu machen, die abgeschnittenen sporen in den kamm, wo sie fortwuchsen und eine art hörner bildeten. Der (untüchtige und darum) betrogene ehemann wird also "kapaun" gescholten (Rluge). Der vergleich wird schon in der antike angewendet. Auch im frangösischen wird der gatte einer ungetreuen frau als "gehörnt" bezeichnet: bélier = widder, verschnittener schafbock. cerf = gehörnter hirsch, cocu = kukkuck.

5. C. Welcher fall ift hier anzuwen=

den: "Herr U. hat der firma X. gegenüber schadenersatansprüche in der höhe von fr. 4000. - geltend gemacht, ein(en)(em) betrag, den die S. anscheinend als ftark übersett betrachtet." Auf den erften blick scheint der fall verworren: Ift "betrag" abhängig von "geltend gemacht", so hat man "einen" zu feten; ift das wort hingegen apposition zu franken", so märe "einem" zu mählen. Beides tont jedoch unmöglich, und weder "einen" noch "ei= nem" ift richtig: "Betrag" ift nämlich als subjekt eines verkürzten nebensages aufzufassen, der unverkürzt hieke: "das ift ein betrag, den . . . ". Es muß alfo heißen "ein betrag" oder dann "welchen betraq". am.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

Zur 77. Aufgabe

Un der Lösung dieser Aufgabe haben sich auch zwei Abteilungen der Bundessbahn-Generaldirektion beteiligt, worüber wir uns herzlich freuen. —

Es ist nicht unbedingt erforderlich, sti= listisch aber von Borteil, die Bestimmung in zwei Säze zu gliedern. Als Borschlag für den ersten Teil des Paragraphen gefällt uns besonders: "Für die Aussertigung des Abonnements werden 4 Tage benötigt." Oder noch einfacher: "Das Abonnement ist 4 Tage im voraus zu bestellen." (Beide Borschläge stammen von der Generaldirektion der SBB.) Notwendig ist es wohl, nicht einfach von 4 Tagen, sondern von "mindestens 4 Tagen" zu sprechen, da man das Abonenement auch 10 Tage zum voraus bestellen kann.

Im zweiten Teil würde als Berbesserung genügen: "von dem oder den Abonnenten". Das wäre eine nicht ganz korrekte, aber doch geläusige und duldbare
"Rlammerbildung". Unter den verschiedenen weitern Borschlägen besürworten
wir besonders: "Es ist vor der Benützung vom Abonnenten, sosern es für 2
Personen gilt, von beiden Abonnenten,
zu unterschreiben" (SBB), oder: "Es ist
vor der ersten Fahrt vom Abonnenten
(bzw. von den beiden Abonnenten) zu
unterschreiben" (A.H.).

78. Aufgabe

Eine ag-Meldung: "Infolge der Nichtseinvernahmemöglichkeit der Eltern hat die Untersuchung bis jest noch keine näshere Aufklärung über die Art der Pilze geben können." Borschläge erbeten bis 25. Oktober.